

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DA ALLGEMEINES; EPOCHEN

DGAA Deutschland

1933 - 1945

Reichsnährstand; Landesbauernführer

21-2 *Landesbauernführer* / Christian Rohrer. - Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht. - 24 cm. - ISBN 978-3-525-30097-8 : EUR 110.00

[#5664]

Bd. 1. Landesbauernführer im nationalsozialistischen Ostpreußen ; Studien zu Erich Spickschen und zur Landesbauernschaft Ostpreußen. - 2017. - 558 S. : Ill., Diagr., Kt.

Bd. 2. Die Landesbauernführer des Reichsnährstandes (1933 - 1945) : Personenlexikon. - 2017. - 200 S. : Ill., Diagr., Kt.

*Zur Erinnerung an Joachim Lilla (*31.3.1951 - †23.5.2020)*

Die beiden Bände ***Landesbauernführer*** sind das Ergebnis eines Ende 2011 begonnenen „kleineren Projektes“, so Christian Rohrer im ersten Satz des Vorworts zum ersten Band. „Konzeption und Arbeitsprogramm“ waren danach „ auf zwei Jahre ausgelegt“. Realisiert wurde das von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien geförderte Vorhaben „in einer effektiven Bearbeitungszeit von rund dreieinhalb Jahren“ bis August 2016. Das „Korps der Landesbauernführer“ ist überschaubar – in 61 standardisierten Kurzbiographien im 2. Band. In fünf Einzelstudien lenkt der Autor – „assoziierter Mitarbeiter bei Prof. Dr. Wolfran Pyta (Universität Stuttgart)“ – im ersten Band den Blick auf „Personal, Organisation und Programmatik, auf Strukturen und Prozesse“: auf den Landesbauernführer Erich Spickschen, auf die Landesbauernschaft Ostpreußen, auf Kommunikation, Weltanschauung und Propaganda des ostpreußischen Landesbauernführers, auf Siedlung, Landbewirtschaftung und Vertreibung im Zuge der Eroberung von „Lebensraum“ im Osten, schließlich auf die Umsetzung des Reichserbhofgesetzes in Ostpreußen. In den eingegliederten Ostgebieten unterblieb dessen Einführung nur infolge der Kriegereignisse. In der Verbindung von Darstellung und Personenlexikon hat Christian Rohrer eine beeindruckende Forschungsleistung¹ erbracht.

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1123229546/04>

Mit ihren Veröffentlichungen „**Blut und Boden**“ (1994)² und **Brot - Butter - Kanonen** (1997)³ haben Gustavo Corni und Horst Gies Standardwerke zur Ideologie und Praxis nationalsozialistischer Agrarpolitik vorgelegt. Der Abschnitt *Landwirtschaft* in Band 4 des von Ernst Opgenoorth herausgegebenen **Handbuchs der Geschichte Ost- und Westpreußens**⁴ ist nach der Einschätzung von Christian Rohrer „im Kern unkritisch, einseitig und in Teilen schlicht irreführend“, ohne Distanz zur NS-Agrar- und Gewaltpolitik. Diesen Vorwurf wird man Christian Rohrer nicht machen können. Der Forschungsstand hat sich durch die Hinwendung zu regionalen Entwicklungen seither markant verbessert. Die Provinz Ostpreußen ist daher keine terra incognita. Christian Rohrer selbst hat sich in seiner Dissertation **Nationalsozialistische Macht in Ostpreußen**⁵ auch mit der „Bedeutung des agrarpolitischen Apparates und ab 1933 der Landesbauernschaft Ostpreußen insbesondere im Zusammenhang mit den Spannungen zwischen den Agrarfunktionären und Gauleiter Koch“ befaßt. Das gilt auch für die Biographie des ostpreußischen Gauleiters von Ralf Meindl,⁶ gleichfalls als Dissertation in Freiburg entstanden. Weiter enthält die *Biographie einer Provinz* von Hermann Pölking⁷ zum nationalsozialistischen Ostpreußen „viel Material“. Zur Erforschung der Geschichte des Reichsernährungsministeriums hatte eine

² **"Blut und Boden"** : Rassenideologie und Agrarpolitik im Staat Hitlers / Gustavo Corni; Horst Gies. - 1. Aufl. - Idstein : Schulz-Kirchner, 1994. - 227 S. : graph. Darst., Kt. ; 21 cm. - (Historisches Seminar ; N.F., 5). - ISBN 3-8248-0025-X. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/940166127/04>

³ **Brot - Butter - Kanonen** : die Ernährungswirtschaft in Deutschland unter der Diktatur Hitlers / Gustavo Corni ; Horst Gies. - Berlin : Akademie-Verlag, 1997. - 644 S. : graph. Darst. ; 25 cm. - ISBN 3-05-002933-1.- Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/949925845/04>

⁴ **Handbuch der Geschichte Ost- und Westpreußens** / Institut Nordostdeutsches Kulturwerk Lüneburg. Im Auftr. der Historischen Kommission für Ost- und Westpreussische Landesforschung hrsg. von Ernst Opgenoorth. - Lüneburg : Inst. Nordostdeutsches. Kulturwerk. - (Einzelschriften der Historischen Kommission für Ost- und Westpreussische Landesforschung ; 10). - 4. Vom Vertrag von Versailles bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges 1918 - 1945. - 1997. - XXV, 221 S. - ISBN 3-932267-06-0

⁵ **Nationalsozialistische Macht in Ostpreußen** / Christian Rohrer. [Academia Baltica]. - München : Meidenbauer, 2006 - 673 S. ; 22 cm. - Zugl.: Freiburg (Breisgau), Univ., Diss., 2005 u.d.T.: Rohrer, Christian: Nationalsozialistische Macht in Ostpreußen 1928 - 1939. - (Colloquia Baltica ; 7/8). - ISBN 978-3-89975-054-6. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/978045157/04>

⁶ **Ostpreußens Gauleiter** : Erich Koch ; eine politische Biographie / Ralf Meindl. - Osnabrück : Fibre-Verlag, 2007. - 575 S. : Ill. ; 23 cm. - (Einzelveröffentlichungen des Deutschen Historischen Instituts Warschau ; 18). - Zugl.: Freiburg (Breisgau), Univ., Diss., 2006. - ISBN 978-3-938400-19-7 : EUR 35.00 [9622]. - Rez.: **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz256465584rez-1.pdf>

⁷ **Ostpreußen** : Biographie einer Provinz / Hermann Pölking. - Berlin : Be.bra-Verlag, 2011. - 927 S. : zahlr. Ill., Kt. ; 24 cm. - ISBN 978-3-89809-094-0. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1012015300/04> - 2. verb. Aufl. 2012.

Historikerkommission erst 2016 ihre Arbeit aufgenommen.⁸ Christian Rohrer weist darauf hin und charakterisiert das Ziel seiner eigenen Untersuchung: „anschlussfähige Erkenntnisse für künftige Studien (zu) liefern“.

Der Reichsnährstand, u.a. Rechtsnachfolger der Landwirtschaftskammern, war entsprechend Reichsnährstandsgesetz vom 13. September 1933 „die Vertretung der deutschen Bauernschaft und der deutschen Landwirtschaft“. Nach dem Führerprinzip organisiert, bildeten die Landesbauernschaften eine regionale Mittelinstanz, die im NS-Staat Reichsebene und lokale Ebene (Kreisbauern- und Ortsbauernschaften) miteinander verband. An der Spitze der 1939 24 Landesbauernschaften stand jeweils ein Landesbauernführer. In Ostpreußen hatte dieses Amt Erich Spickschen (1897 - 1957) seit 1936 inne. Spickschen war kein Ostpreuße. Der Sohn eines Kaufmanns stammte vom Niederrhein. 1914 meldete er sich als Kriegsfreiwilliger. Mit Notabitur (1917) und als Ordonanzoffizier wurde er Ende 1918 aus dem Heeresdienst entlassen. Spickschen beginnt eine landwirtschaftliche Lehre, bildet sich fachlich weiter, heiratet 1923 und pachtet ein Gut in Pommern. Ende 1926 erwirbt er das Gut Woydiethen mit ca. 124 ha Betriebsgröße im Kreis Fischhausen in Ostpreußen. Zu den Großgrundbesitzern zählt Spickschen damit nicht. Seine Frau ist bereits seit 1930 Mitglied der NSDAP. Zwei Jahre später folgt er ihrem Beispiel. Er engagiert sich im Rahmen der Partei und Bauernschaft, tritt der SA bei und gehört seit 1936 der allgemeinen SS an. Der Landesbauernführer sitzt wie viele seiner Kollegen als „Statist“ bis 1945 im Reichstag. Als Führer eines Bataillons beim Volksturm in Königsberg/Pr. wird er 1945 verwundet und gerät in sowjetische Kriegsgefangenschaft. Wegen Krankheit wird er 1948 in die Bundesrepublik entlassen. Im Entnazifizierungsverfahren wird er zunächst in die Kategorie IV (Unterstützung des Nationalsozialismus) eingestuft, nach zwei Berufungsverfahren in die Kategorie III (wesentlicher Förderer des Nationalsozialismus). Er verliert damit das aktive und passive Wahlrecht. In Kirchheimbolanden ist er später Kreisvorsitzender des Flüchtlingsvereins und betätigt sich für die CDU-nahe Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Kreise. Seine Ehefrau wurde ohne weitere Beschränkungen in die Kategorie IV eingestuft. Gertrud Ursula Spickschen, Mutter von acht Kindern, war 1941 das Mutterkreuz in Silber verliehen worden. Erich Spickschen, zwar Leser von *Mein Kampf*, aber kein „Alter Kämpfer“, und seine Frau waren bis zuletzt gläubige Nationalsozialisten.

⁸ **Agrarpolitik im 20. Jahrhundert** : das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft und seine Vorgänger / hrsg. von Horst Möller ... - Berlin [u.a.] : De Gruyter Oldenbourg, 2020. - XII, 805 S. : Ill., Diagramme. - ISBN 978-3-11-065116-4 : EUR 39.95. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1180643577/04> - Ergänzend: **Beamte, Adjutanten, Funktionäre** : Personenlexikon zum Reichsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Reichsnährstand / Andreas Dornheim. - 1. Aufl. - Stuttgart : Kohlhammer, 2021. - 339 S. ; 24 cm. - (Geschichte in Wissenschaft und Forschung). - ISBN 978-3-17-040086-3 : EUR 59.00 [#7352]. - Rez.: **IFB 21-2** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10794>

„Unter Gewährung völliger wissenschaftlicher Freiheit“ unterstützte die Familie des früheren Landesbauernführers⁹ das Forschungsvorhaben. Erich Spickschen gehörte nicht zum „Ursprungskorps“ der Landesbauernführer, die ihre Funktion in der Regel bis 1945 ausübten. Spickschen kam zu Amt und Würden nach der „Machtübernahme im agrarpolitischen Bereich“. Er verdankte seinen Aufstieg wohl auch der Protektion oder Förderung des Gauleiters Erich Koch. Nach 1939 waren die Landesbauernführer „nicht zuletzt Treiber und Nutznießer der Eroberungs- und Vernichtungspolitik im Osten“. Zum Einflußbereich Spickschens kamen zunächst als Regierungsbezirk Zichenau das nördliche Masowien sowie weitere eroberte Gebiete hinzu - mit rund 843.000 Menschen, nahezu ausschließlich Polen und unter ihnen rd. 80.000 Juden. Sein Tätigkeitsbereich - „Landwirtschaft und Marktordnung“ - erstreckte sich nach dem Angriff auf die Sowjetunion 1941 noch weiter nach Osten bis nach Litauen und in die Ukraine. Am „Recht“ auf „Lebensraum“ und einer Politik der harten Hand hatte Spickschen keine Zweifel. Seine Beförderung zum SS-Oberführer wurde 1940 auch mit seiner erfolgreichen „Tätigkeit beim ‚Neuaufbau der Landwirtschaft‘ im Regierungsbezirk Zichenau begründet“. Die „oberste Zielstellung“ bestand für alle in den annektierten oder besetzten Gebieten tätigen Landesbauernführer darin, „den maximalen landwirtschaftlichen Ertrag aus dem Gebiet herauszuholen“. Und das bedeutete auch, polnische Eigentümer zu enteignen und Zwangsarbeiter für das Reich zu rekrutieren. Spickschen bediente sich dazu auch „kruder antisemitischer Propaganda“. In den riesigen Gebieten, in denen er „Verantwortung für die Landwirtschaft trug, fanden Vertreibungen, Völkermord und Holocaust“ statt. In diesen Gebieten war er mit verantwortlich für die rücksichtslose Durchsetzung der Kriegsernährungswirtschaft, die Germanisierungs- und Ausbeutungspolitik auf dem Lande. Das Interesse an Siedlungsland war in Ostpreußen ausgeprägter als in den westlichen Teilen des Reichs, in denen kein „Ostwille“ zu verspüren war. „Hinweise, dass Erich Spickschen mit der Ermordung von Menschen und dem Holocaust im Sinne individueller, juristisch fassbarer Schuld zu tun gehabt hätte“, gibt es offenbar nicht. Spickschen und die im Osten tätigen Landesbauernführer haben aber durch ihr Agieren „mindestens das Hungern und Verhungern von zahllosen Menschen in Kauf genommen“. Nach dem Zusammenbruch wurden die Landesbauernführer wie andere hohe NS-Funktionsträger interniert. In Westdeutschland mußten sich 14 Landesbauernführer vor Spruchgerichten verantworten. Der Reichsnährstand galt jedoch nicht als verbrecherische Organisation. Und das Reichsnährstandsgesetz wurde in den Westzonen erst Anfang 1948 aufgehoben. Einzelne Landesbauernführer wurden mit teilweisem Vermögenseinzug bestraft, aber insgesamt kamen sie glimpflich davon. Viele galten am Ende der Entnazifizierungsverfahren schließlich nur noch als „Mitläufer“, Spickschen nicht. Nur wenige Landesbauernführer traten politisch später noch einmal in Erscheinung, etwa durch

⁹ **Alles Liebe & Heil Hitler** : wie falsche Hoffnungen entstehen ; eine Familiengeschichte / Hans Joachim Schröder. - Berlin : Code, 2012. - Getr. Zählung : Ill. ; 30 cm. - ISBN 978-3-9815329-0-6. - Inhaltsverzeichnis:

<https://d-nb.info/1027508480/04>

eine Kandidatur zum Deutschen Bundestag. Egbert Otto, der Vorgänger von E. Spickschen, hatte sich dafür einen üppigen Vollbart zugelegt und auch sein Geburtsdatum „frisirt“.¹⁰

In den weiteren Kapiteln untersucht Christian Rohrer Fragen der Organisation und – „mit kollektivbiographischem Zugriff“ – Fragen der Finanzierung des agrarischen NS-Führungspersonals. Er analysiert Texte von Erich Spickschen zu „Propaganda und Ideologie“ sowie die Rolle der Landesbauernschaft bei der „Neubildung des Bauerntums“ im Regierungsbezirk Zichenau und abschließend die Umsetzung des Reichserbhofgesetzes vom September 1933 in Ostpreußen „im Wege quantitativer und qualitativer Auswertungen von Gerichtsurteilen des Landeserbhofgerichts Celle“. Erich Spickschen war, wie Christian Rohrer in der Schlußbemerkung noch einmal hervorhebt, „zweifelsohne ein typischer Landesbauernführer“, in das ländliche Milieu verwachsen und „in ihm auf buchstäblich tiefgründige Weise verwurzelt“. Als Landesbauernführer hatte er aber je länger je mehr keine Zeit, sich um sein Gut selbst zu kümmern. Für seine (ehrenamtliche) Tätigkeit in der Landesbauernschaft erhielt Spickschen 9.600 RM p.a. als steuerfreie Dienstaufwandsentschädigung. Als Reichstagsabgeordneter genoß er Immunität, „die auch im nationalsozialistischen Staat eine beachtliche Bedeutung hatte“.¹¹ Er verfügte über eine Freifahrkarte auf allen deutschen Eisenbahnen. Sie war ein Statussymbol und ersparte der Landesbauernschaft Reisekosten. Und schließlich kassierte Spickschen, der „nur ein einziges Mal an einer Reichstagssitzung teilnahm“, monatlich 540 RM an Diäten. Neben den Erträgen aus der eigenen Landwirtschaft ernährten Ehrenamt und Mandat die kinderreiche Familie des Landesbauernführers.

Im Januar 1945 gelangte Gerda Ursula Spickschen mit den Kindern nach der Flucht aus Ostpreußen nach Braunschweig. Dort lebte sie zunächst auf einem Gut. Ende 1950 zog die Familie nach Dannenfels in der Pfalz, wo E. Spickschen einen Gasthof mit etwas Land pachten konnte. Daß Spickschen als Landesbauernführer Kontakte zu Kreisen des adligen Widerstands in Ostpreußen unterhalten habe, dürfte eine von den Kindern gepflegte Legende sein. Im Entnazifizierungsverfahren suchte Spickschen das während seiner Tätigkeit aufgebaute „Kontaktnetzwerk“ zu aktivieren, wenn auch ohne Erfolg. So verwandte sich Dr. Hans Merkel, Spitzenbeamter im Reichs-

¹⁰ **M.d.B.** : Volksvertretung im Wiederaufbau 1946 - 1961 ; Bundestagskandidaten und Mitglieder der westzonalen Vorparlamente ; eine biographische Dokumentation / [Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der Politischen Parteien e.V.]. Hrsg. von Martin Schumacher. - 1. Aufl. - Düsseldorf : Droste, 2000. - 103, 573 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 3-7700-5224-2. - Hier S. 73*, 4231.

¹¹ **Uniformierter Reichstag** : die Geschichte der Pseudo-Volksvertretung 1933 - 1945 / Peter Hubert. - Düsseldorf : Droste, 1992. - 394 S : Ill. ; 26 cm. - (Beiträge zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien ; 97). - Zugl.: Heidelberg, Univ., Diss., 1989 u.d.T.: Hubert, Peter: Der Reichstag im Dritten Reich. - ISBN 3-7700-5167-X. - S. 310.

nährstand,¹² für Spickschen, der keinen Anschluß an rechtsextreme Parteien suchte.

Eine Vielzahl von Tabellen, Abbildungen, Schaubildern und Übersichten ergänzt die Darstellung. Der Anhang *Die Landesbauernschaft Ostpreußen* enthält nach Jahren gegliederte tabellarische *Personalübersichten* und *Biographische Skizzen* zum Führungspersonal der Landesbauernschaft, ausgenommen die Landesbauernführer und Landesobmänner. Unter 103 „Leitern“ finden sich auch zwei Landfrauen, neben Gerda Ursula Spickschen noch Lucie Thierfelder, kinderlose Ehefrau eines Landwirts, zuletzt Abteilungsleiterin für ländliche Frauenarbeit in der Kreisbauernschaft Gumbinnen. Ein detailliertes Verzeichnis der in 14 Archiven benutzten Quellen, der *Editionen und Periodika, des Zeitgenössischen Schrifttum[s], der Publikationen von Erich und Gerda Ursula Spickschen* sowie der *Literatur* zeugen von der für ein „kleines Projekt“ erschlossenen Materialbasis. Auch im **Ostpreußenblatt** veröffentlichte Todesanzeigen, Nachrufe und Berichte hat Christian Rohrer „mit der nötigen Vorsicht und Distanz“ berücksichtigt, Das *Personenregister* umfaßt mit Ausnahme von Erich Spickschen sämtliche in der Studie genannten Namen.

„Reichsbauernführer“ Richard Walther Darré¹³ hat 1947 die Landesbauernführer als „meine Leute“ bezeichnet. Dieses „Korps“ tritt im zweiten Band in Biographien in Erscheinung. Das Personenlexikon¹⁴ enthält nach einer tabellarischen Übersicht der Landesbauernführer nach Landesbauernschaften (von Baden bis Wartheland) klar strukturierte Kurzbiographien – von *Arnold, Alfred* bis *Wurm, Georg*. Zwei zeitgenössische Karten zeigen die Landesbauernschaften 1939 (24) und 1941 (26 Landesbauernschaften). Die Einzelbiographien enthalten Geburtsdatum/-ort, Sterbedatum/-ort, einen Nachweis der Konfession bzw. des Kirchenaustritts, Angaben zur Herkunft und Familie, sie nennen die Geburtsdaten der Kinder und bündeln thematisch Informationen zu Bildung und Beruf, zu *Agrarpolitischen Funktionen*, zur Biographie in der NS-Zeit, bei Kriegsende und in der Nachkriegszeit. Zu jeder Biographie gehört ein Foto, das die Landesbauernführer so darstellt, „wie sie sich für nationalsozialistische Publikationen“ haben ablichten lassen, meist in zeittypischer Pose und in der Regel in Uniform. Spickschen trägt auf dem Foto Zivil, der rheinische Landesbauernführer Kuno von Eltz-Rübenach Tracht. Von dem SS-Führer - dem Neffen des parteilosen Reichsministers Paul von Eltz-Rübenach - ist aber auch (mindestens) ein nicht ziviles Foto bekannt. Spickschen, Eltz-Rübenach und die meisten Landesbauernführer gehörten dem „Uniformierten Reichstag“ an. Einige von ihnen hatten für die NSDAP auch schon vor 1933 ein Mandat wahrgenom-

¹² Mit weiteren Nachweisen in *Beamte, Adjutanten, Funktionäre* (wie Anm. 8), S. 249 - 250.

¹³ **Richard Walther Darré** : der „Reichsbauernführer“, die nationalsozialistische „Blut und Boden“-Ideologie und Hitlers Machteroberung / Horst Gies. - Wien [u.a.] : Böhlau, 2019. - 746 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-412-50291-1 : EUR 39.00. - Inhaltverzeichnis: <https://d-nb.info/117098486X/04>

¹⁴ Inhaltverzeichnis: <https://d-nb.info/1141415003/04>

men, so Alfred Arnold 1932/33 in Württemberg. Arnold kandidierte erfolglos 1957 bei der Bundestagswahl für die FDP/DVP. Im Lexikon finden sich auch die Biographien der Vorgänger Spickschens im Amt des Landesbauernführers: Egbert Otto und Wilhelm Meinberg. Beide saßen ebenfalls zeitweise im Reichstag: Otto seit 1932, Meinberg, 1932 Landtagsabgeordneter in Preußen, von 1933 bis 1943. Nach 1945 zogen nur zwei Landesbauernführer noch einmal in ein Parlament ein: Gustav Giesecke, von 1951 bis zum Verbot der Sozialistischen Reichspartei am 23. Oktober 1952 Mitglied des Niedersächsischen Landtags, und der zunächst auf Lebenszeit vom passiven Wahlrecht ausgeschlossene Reinhold Huber – nach Aufhebung der Strafe durch Amnestie: Als FPÖ-Bauernfunktionär war er von 1956 bis 1969 Mitglied des Kärntner Landtags. Zu den direkt gewählten SRP-Abgeordneten zählten mit Ernst Ostermann und Theodor Trauernicht auch zwei ehemalige Kreisbauernführer, die aber kurz vor dem SRP-Verbot die Partei verließen und im Kreistag ihre politische Nachkriegskarriere fortsetzen konnten.¹⁵ Ostermann kandidierte bei der Bundestagswahl 1953 erfolglos für die FDP. Das biographische Handbuch **Statisten in Uniform**¹⁶ von Joachim Lilla stellt für zwei Drittel der Landesbauernführer „die wesentliche Grundlage der biographischen Skizzen dar“. In den entsprechenden Biographien steckt daher viel **Lilla**: Die „praktisch komplett und passagenweise unverändert“, aber ohne Anführungszeichen übernommenen Informationen wurden im Gegensatz zum **Lilla** jedoch nicht chronologisch, sondern nach den genannten Kriterien geordnet und durch „Recherchen geprüft, korrigiert und ergänzt“. Das Personenlexikon von Christian Rohrer wiederum ist die Grundlage für die von Andreas Dornheim¹⁷ zusammengestellte Liste der Landesbauernführer.

Joachim Lilla ist nach längerer Krankheit im Frühjahr 2020 gestorben. Christian Rohrer zitiert auf seiner Website¹⁸ unter den „Reaktionen“ auf sein Buch auch den „Verfasser bedeutender biographischer Nachschlagewerke im Bereich von Verwaltung und Parlamentarismus im 19. und 20. Jahrhundert“. Auf dessen Standardwerk **Statisten in Uniform** beruft sich Christian Rohrer bereits in der 2. Anmerkung seines Buches. Dem Rezensionsorgan

¹⁵ **Die Sozialistische Reichspartei (SRP)** : Aufstieg und Scheitern einer rechtsextremen Partei / Henning Hansen. - Düsseldorf : Droste, 2007. - 317 S. : Ill. ; 23 cm. - (Beiträge zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien ; 148). - Zugl.: Chemnitz, Techn. Univ., Diss., 2004-2005. - ISBN 978-3-7700-5280-6. - S. 169ff., 276.

¹⁶ **Statisten in Uniform** : die Mitglieder des Reichstags 1933 - 1945 ; ein biographisches Handbuch ; unter Einbeziehung der völkischen und nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten ab Mai 1924 / bearb. von Joachim Lilla. Unter Mitarb. von Martin Döring und Andreas Schulz. - Düsseldorf : Droste, 2004. - 47, 996 S. : Ill. ; 25 cm. - (Veröffentlichung der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der Politischen Parteien). - ISBN 3-7700-5254-4 : EUR 120.00 [7787]. - Rez.: **IFB 04-1-298** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz107272350rez.htm>

¹⁷ **Beamte, Adjutanten, Funktionäre** (wie Anm. 8), S. 94 -103.

¹⁸ <https://www.christianrohrer.info> [2021-05-28].

IFB war Joachim Lilla mit ca. 230 Rezensionen von 2005 - 2017 verbunden, hat aber seine dafür vorgesehene Besprechung der **Landesbauernführer** mit ins Grab genommen.

Martin Schumacher

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10874>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10874>